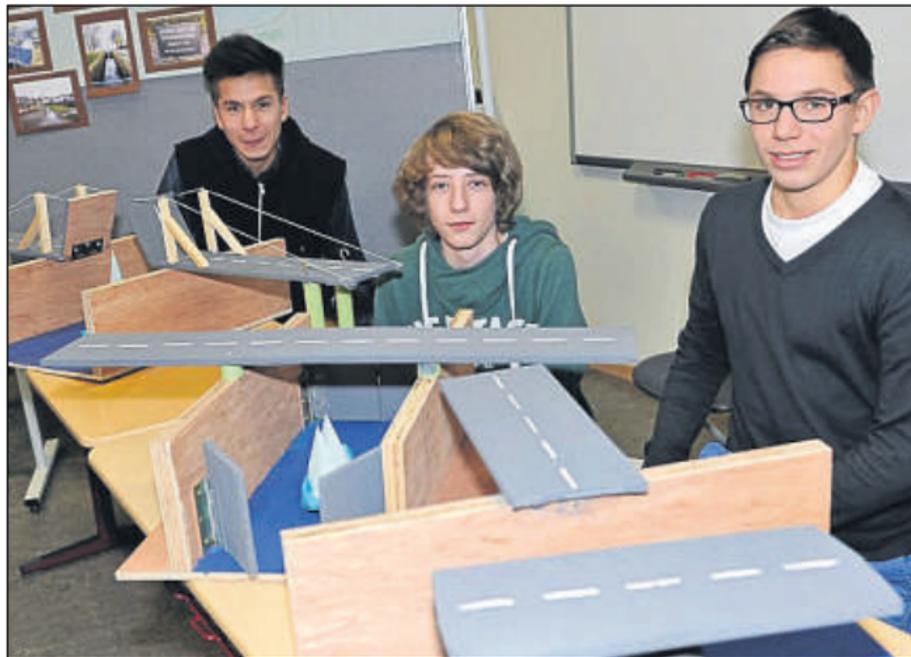


Gute Idee, aber schwierig umzusetzen

Die Öffnung des Hafens zur Weser stellten Jugendliche in Modellen und im Urteil von Befragten vor

Von der Geschichte des Carlskanals bis zu Ministerpräsident Volker Bouffier, der der Idee zur Öffnung des Hafens zur Weser einen Schub gab, spannten Noah Budalic (Helmarshausen), Marlon Hauk (Bad Karlshafen) und Julian Brunst (Oberweser) den Bogen in der Einleitung ihres Themas. Über den Stand des Projektes, die Haltung von Eigentümern und Behörden, das Förderprogramm zur Finanzierung und die nächsten Schritte informierten sie sich bei Bürgermeister Ullrich Otto.

Noch vor professionellen Planern ist es den dreien gelungen, das Thema durch konkrete Modelle anschaulich zu



Modellbauer, Meinungsforscher und Moderatoren: Noah Budalic, Marlon Hauk und Julian Brunst (von links) mit den Modellen für unterschiedliche Lösungen der Hafenöffnung.

Foto: Löschner

machen. Mit Fotos, Grafiken und nicht zuletzt mit ihren selbst aus Holz gefertigten Modellen erläuterten sie die Schleusentechnik sowie Klapp- und Drehbrücken, die es schon früher gab.

Fazit der Schüler: Es kommt nur die derzeit diskutierte Lösung ohne bewegliche Brücke infrage, indem ein Teil der Schleuse in den Hafen gebaut wird und Boote unter der Weserstraße hindurch fahren. Doch auch diese Variante halten die drei für technisch schwierig.

50 Bewohner, Geschäftsleute und Gastronomen befragten die Schüler. 39 sprachen sich für die Hafenöffnung aus, vor allem Betreiber von Ge-

schäften und Restaurants, die sich eine Belebung des Tourismus erhoffen. Acht Befragte glaubten nicht an positive Effekte, dreien war es egal. Auch Lehrer wurden gefragt: finanziell und technisch nicht machbar, so der Tenor.

Geteilt ist die Meinung der Schüler: „Das ist eine gute Idee. Vor allem bei besonderen Anlässen und Festen ist die Hafenschleuse eine Attraktion“, fanden Noah Budalic und Marlon Hauk. „Ich glaube nicht, dass der Tourismus und die Läden profitieren – dazu gibt es zu wenig Bootsverkehr auf der Weser. Das Geld sollte lieber für andere Zwecke verwendet werden“, meinte Julian Brunst. (zlö)